



Herrn  
Olaf Scholz  
Bundesminister der Finanzen  
Wilhelmstraße 97

10117 Berlin

3. November 2020

Sehr geehrter Herr Bundesminister Scholz,

die aktuell von Bund und Ländern beschlossenen Corona-Maßnahmen sind zum Schutz der Gesamtbevölkerung sinnvoll und nachvollziehbar. Die sich rasant entwickelnde epidemiologische Lage lässt keinen Spielraum für Ausnahmeregelungen. Dafür haben Sie mein vollstes Verständnis.

Die von den notwendigen, allerdings auch sehr harten Einschnitten betroffenen Branchen stehen nun aber erneut vor existenzbedrohenden Herausforderungen.

Die Gastronomie, das Beherbergungsgewerbe, die Schausteller\*innen, Kunst- und Kulturschaffenden und das Veranstaltungsgewerbe haben sich in den letzten Monaten unter teils großen finanziellen Anstrengungen bemüht, tragfähige Hygienekonzepte zu entwickeln.

Ausgerechnet diese Branchen treffen die neuen Regelungen bis ins Mark. Und gerade in diesen Branchen agieren auch viele Soloselbständige, die in bisherigen Hilfspaketen nicht immer angemessen berücksichtigt wurden.

Daher appelliere ich an Sie, die von Ihnen in Aussicht gestellten Hilfen zeitnah und unbürokratisch zur Verfügung zu stellen. Denn die Lage ist für viele sehr dramatisch.

Den Schausteller\*innen brechen die Einnahmen aus den abgesagten Weihnachtsmärkten weg, Künstler\*innen werden bereits geplante Auftritte abgesagt, Eventtechniker\*innen erhalten keine Aufträge mehr. Um nur einige Beispiele zu nennen.

Diese Menschen fürchten um ihre Existenz. Hier handelt es sich nicht um ein Luxus-, sondern um ein wirtschaftliches Kernproblem. Das beweist die Zahl der Menschen und die Höhe der Umsätze, die mittel- oder unmittelbar an diesen Branchen hängen.

Die große Mehrheit dieser Personen haben alle Regelungen bisher öffentlich verteidigt und für deren Einhaltung Sorge getragen. Gerade haben sie wieder Hoffnung geschöpft. Hier darf die Politik jetzt nicht fahrlässig handeln, denn dann werden wir diese Menschen verlieren.

Sie brauchen jetzt ein starkes Signal. Denn hier geht es auch darum, das Gerechtigkeitsempfinden zu den Problemlagen der Wirtschaft nicht zu überstrapazieren.

Letztlich müssen unsere Städte lebenswert bleiben. Und dazu gehört unbedingt Kultur, Kunst und Genuss für Leib und Seele. Als Oberbürgermeister der Stadt Dortmund ist es mir sehr wichtig, diese bedeutenden Facetten des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in meiner Stadt und für die Bürgerinnen und Bürger zu erhalten.

Deshalb ist die unmittelbare und unbürokratische Hilfe jetzt so dringlich.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Westphal